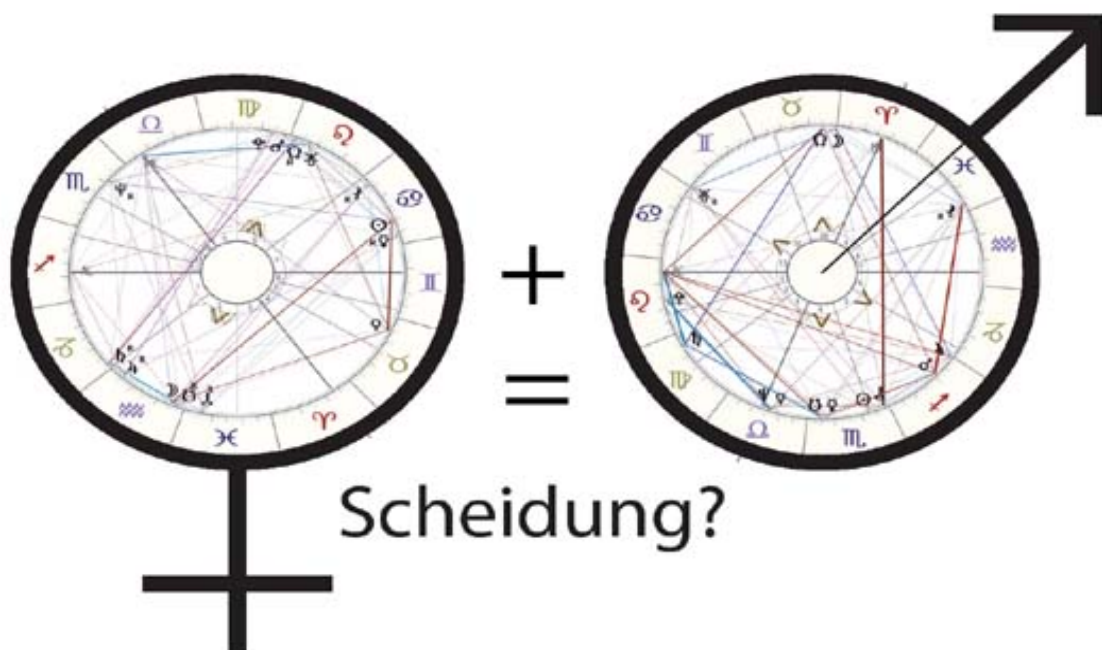


Astrologie der Paarbeziehungen

Neue Erkenntnisse zu Scheidungen, Trennungen und
zu Trennungswahrscheinlichkeiten durch
statistische Untersuchungen

von

Harald Hoffmann



Über dieses Buch

Das Buch bringt neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Scheidungen und Trennungen und zu Trennungswahrscheinlichkeiten. Diese wurden nicht aufgrund spekulativer oder philosophischer Überlegungen, sondern über eine sorgfältige statistische Auswertung vieler Horoskope von Ehepaaren mit genauen Geburtsdaten gewonnen. Auch Paare, die ohne Trauschein zusammenleben, wurden einbezogen.

Unabhängigkeitstest mit getrennten und ungetrennten Paaren haben ergeben, dass es etliche Horoskop- und Interaspekte gibt, die man bei Getrennten signifikant häufiger oder seltener findet. Aus diesen Ergebnissen werden Kennzahlen entwickelt, mit denen man eine Trennungswahrscheinlichkeit voraussagen kann. Die Ergebnisse werden auf zwei bekannte Paare des englischen Königshauses angewendet.

Planeten in Häusern und Tierkreiszeichen ergaben keine signifikanten Abhängigkeiten. Für Fachfremde sind kurze Einführungen in die Astrologie und Statistik hinzugefügt.

Über den Autor:

Prof. Dr.-Ing. Harald Hoffmann ist Maschinenbauer, Verfahrenstechniker, Musiker und Astrologe. Er beschäftigt sich seit 1960 mit Astrologie und hat viele Jahre in der Entwicklung und Forschung in der Industrie und an Hochschulen gearbeitet. Seit seiner Pensionierung setzt er sein vielseitiges Wissen und Können für die wissenschaftlichen Erforschung der Astrologie ein. Weitere Schwerpunkte sind: Astrologie der Berufe, der Verbrechen und der Krankheiten.

Vorwort

Die ersten Überlegungen für diese Arbeit wurden bereits vor vielen Jahren angestellt. Da mir aber neben meinen Berufen wenig Zeit blieb, eine solche aufwendige Arbeit in Angriff zu nehmen, musste ich sie auf die Zeit nach meiner Pensionierung verschieben. Ohne die Hilfe moderner, schneller Computer und meiner Programmiererfahrung wäre sie vor 20 Jahren ohnehin nicht möglich gewesen.

Die Forschungsarbeit hat sich fast sieben Jahre hingezogen. Sie ist auch nicht in einem Zug entstanden, sondern brauchte mehrere neue Anläufe mit immer besseren Erkenntnissen und neuen Methoden. Es gab für mich auch keine Vorbilder, auf die ich hätte aufbauen können.

Die besseren Methoden wurden u. a. auch durch eine eigene umfangreiche Studie zur Astrologie der Berufe und der Untersuchung der Horoskophäuser gewonnen.

Von großer Bedeutung war das Erkennen und Bewerten von Fehlerquellen, insbesondere durch Geburtsdaten von Paaren ohne genaue Geburtszeitangabe. Darin lag auch das Hauptproblem, genaue Daten von Getrennten oder Geschiedenen zu bekommen.

Meine früheren Veröffentlichungen zu diesem Thema hatten noch sehr viel weniger Daten zur Grundlage als diese Arbeit. Darüber hinaus habe ich einen neuen Weg gefunden, Geburtsdaten ohne genaue Geburtszeit für die Bestimmung von signifikanten Aspekten zwischen den langsamen Planeten zu nutzen.

Viele Freunde und Bekannte haben Geburtsdaten von Paaren beigesteuert. Auch einige Astrologen haben mich unterstützt. Ihnen allen danke ich hiermit sehr. Von Astrologen hatte ich aber wesentlich mehr Hilfe erwartet.

Obwohl ich nach meiner Einschätzung immer noch zu wenige Geburtsdaten von getrennten Paaren besitze, habe ich mich entschlossen, meine Arbeit zu veröffentlichen. Ich hoffe, dass mir dadurch vielleicht doch noch eine größere Zahl weiterer Paardaten zur Verfügung gestellt werden wird, die in einer späteren Auflage in die statistischen Untersuchungen einfließen werden.

Gegenüber den ersten Veröffentlichungen sind auch zahlreiche Geburtsdaten von Schweizer Heiraten und Scheidungen verwertet worden. Leider musste ein Teil der Daten unberücksichtigt bleiben, weil in den Heiratsdaten noch mindestens 40 % spätere Scheidungen enthalten sind. Die Geburtsdaten der geschiedenen Paare konnten hingegen bei der Bestimmung der Horoskop- und Interaspekte mit den langsamen Planeten (ab Jupiter) eingesetzt werden.

Im Gegensatz zu Trennungen, die auf Tatsachen darstellen - eine Scheidung wird sogar über ein Gerichtsurteil besiegelt, kann das Glück von Paaren nicht zuverlässig bestimmt werden.

Trotzdem habe ich die Ansichten vieler Astrologen und meine eigenen Erfahrungen zu Bewertungskennzahlen verarbeitet. Sie ergeben keine Unterschiede zwischen Getrennten und Ungetrennten. Die Verteilungen der Bewertungszahlen, die durch statistische Verfahren ermittelt wurden, sind jedoch bei Getrennten deutlich ins Negative verschoben.

Ich hoffe, dass meine Arbeit den Astrologen hilft, die Haltbarkeit von Paarbeziehungen besser beurteilen zu können.

Ich habe Wert darauf gelegt, alles offenzulegen, jede angewendete Methode, jede Theorie und alle wichtigen Einzelergebnisse mit den umfangreichen Tabellen.

Dieses Buch ist eigentlich für Astrologen geschrieben. Damit aber auch astrologische Laien und Leser ohne

Statistikkenntnisse meine Arbeit besser verstehen können, habe ich eine kurze Einführung in die Astrologie und notwendige Erklärungen zur Statistik hinzugefügt.

Frankfurt am Main
Dezember 2013

Harald Hoffmann

Inhalt

Kapitel 1 Einleitung

- [1.1 Anwendbarkeit der Statistik](#)
- [1.2 Die Liebe und glückliche Paare](#)
- [1.3 Astrologie und Paarbeziehungen](#)
 - [1.3.1 Astrologie - Kunst, Erfahrung, Wissenschaft oder Unsinn?](#)
- [1.4 Astrologie und Wissenschaft](#)
- [1.5 Anerkennung der Astrologie](#)
- [1.6 Möglichkeiten der Astrologie](#)
 - [1.6.1 Charakterdeutung](#)
 - [1.6.2 Berufsberatung](#)
 - [1.6.3 Partnerschaften](#)
 - [Statistische Untersuchungen zu Partnerschaften](#)
 - [1.6.4 Zukunftsprognosen](#)
 - [1.6.5 Geburtszeitbestimmung und -korrektur](#)
- [1.7 nichtastrologische Literatur und Behauptungen zu Paaren](#)
- [1.8 Paarbildung und -trennung](#)

Kapitel 2 Kurzeinführung in die Astrologie

- [2.1 Literatur zur Einführung in die Astrologie](#)
- [2.2 Der Tierkreis](#)
 - [2.2.1 Widderpunkt](#)
 - [2.2.2 Die Sternbilder](#)
- [2.3 Die Planeten](#)
- [2.4 Horoskop](#)
 - [2.4.1 Aszendent und Himmelsmitte](#)
 - [2.4.2 Das MC](#)
 - [2.4.3 Die vier Quadranten](#)
 - [Quadrant I](#)
 - [Quadrant II](#)

Quadrant III

Quadrant IV

2.4.4 Aspekt und Orbis

2.4.5 Trigon

2.4.6 Quadrat

2.4.7 Opposition

2.4.8 Sextil

2.4.9 Konjunktion

2.5 Nebenaspekte

2.5.1 Quintil und Biquintil

2.5.2 Halbquadrat und Eineinhalbquadrat

2.5.3 Quincunx

2.5.4 Halbsextil (Semisextil)

2.6 Die Bedeutung der Tierkreiszeichen

2.6.1 Einteilung in Typen

Kardinal

Fix

Labil

2.6.2 Zusammenführung von Element und Richtung

2.6.3 Die Tierkreiszeichen

Widder - kardinal, Feuer, energetisch

Stier - Fix, Erde, materiell

Zwilling - labil, Luft, Intellekt

Krebs - kardinal, Wasser, Gefühl

Löwe - fix, Feuer, energetisch

Jungfrau - labil, Erde, materiell

Waage - kardinal, Luft, intellektuell

Skorpion - fix, Wasser, Gefühle

Schütze - labil, Feuer, energetisch

Steinbock - kardinal, Erde, materiell

Wassermann - fix, Luft, Intellekt

Fische - labil, Wasser, Gefühl

2.6.4 Zusammenfassung

2.7 Die Bedeutung der Planeten und des Mondes

2.7.1 Der Mond

- [Widder](#)
- [Stier](#)
- [Zwilling](#)
- [Krebs](#)
- [Löwe](#)
- [Jungfrau](#)
- [Waage](#)
- [Skorpion](#)
- [Schütze](#)
- [Steinbock](#)
- [Wassermann](#)
- [Fische](#)
- [Zusammenfassung](#)
- [2.7.2 Merkur](#)
- [2.7.3 Venus](#)
- [2.7.4 Mars](#)
- [2.7.5 Unpersönliche Planeten](#)
 - [Jupiter](#)
 - [Saturn](#)
 - [Uranus](#)
 - [Neptun](#)
 - [Pluto](#)
- [2.7.6 Weitere Planeten und Wirkpunkte in der Astrologie](#)
 - [Chiron](#)
 - [Mondknoten](#)
 - [Schwarzer Mond \(Lilith\)](#)
- [2.7.7 Geburtsgebiete](#)
- [2.8 Nicht besprochene Horoskopelemente](#)
 - [2.8.1 Häuser \(Felder\)](#)
 - [2.8.2 Halbsummentchnik nach Ebertin und der Hamburger Schule](#)
 - [2.8.3 Prognosemethoden](#)
 - [2.8.4 Combin und Composit](#)

Kapitel 3 Grundlagen

3.1 Astrologische Beratung

3.2 Fragestellungen

3.2.1 Einschränkungen

3.3 Einflussgrößen

3.3.1 Planeten und Wirkpunkte

3.3.2 Aspekte

3.3.3 Horoskopachsen

3.3.4 Kombinationsmöglichkeiten

3.3.5 Beschaffung und Auswertung von Daten

3.4 Computerprogramm

3.4.1 Anforderungen an das Computerprogramm

Dateneingabe für Paare und Singles

Dateneingabe für die Auswertung

Ergebnisausgabe

3.4.2 Wahl der Programmiersprache und des Computers

3.5 Paarbildung und -trennung

3.5.1 Paarbildung und Sonnenzeichen

3.5.2 Interaspekt, Orbis und Erwartungswert

3.5.3 Abhängigkeit der Interaspekte vom

Paarstatus – getrennt/ungetrennt

Beispiel: Venus-Mars-Halbquadrat

Deutungsansatz

Abhängigkeit vom Geschlecht

Negative Interaspekte zwischen Mars und Venus

Werden Interaspekte von Mann und Frau unterschiedlich erlebt?

3.6 Interaspekte häufiger als Erwartungswerte

3.6.1 Paare und virtuelle Paare bei Grabdaten

Paare, die altersmäßig zusammenpassen

Große Anzahl realer und virtueller Paare

Gesamttafel signifikant - wenige einzelne

Interaspekte signifikant

Gesamttafel nicht signifikant - einzelne

Interaspekte signifikant

- Alle signifikanten Kontingenztafeln
- 3.6.2 Paare mit genauer Geburtszeit
- 3.7 Historische Daten
- 3.8 Zusammenfassung

Kapitel 4 Interaspekte - Irrtümer, Einschränkungen, Ungenauigkeiten, Fehlerquellen

- 4.1 Fehler durch ungenaue Daten
 - 4.1.1 Planetenbewegungen und Fehler
 - Fehler bei Betrachtungen der
 - Vulgärastronomie
 - Bewertung der Interaspekte
 - 4.1.2 Relevanz der Interaspekte zwischen den langsamen Planeten
 - Altersunterschied und
 - Aspektwahrscheinlichkeit bei unterschiedlichen langsamen Planeten
 - Verteilung der Geburtsjahre
- 4.2 Interaspekte
 - 4.2.1 Interaspekte zwischen langsamen Planeten
 - 4.2.2 Interaspekte aus der dritten Gruppe - Schweizer Scheidungen gegen eigene Ungetrennte
 - Verfügbare Daten
 - 4.2.3 Zusammenfassung von Interaspekten
 - Signifikanzen in %
 - 4.2.4 Diskussion der Tabelle 39
 - 4.2.5 Interpretation der Interaspekte der Tabelle 39
 - Sexualität
 - Anziehung
 - Illusion
 - Kritik
 - Unverträglichkeiten
 - Machtkämpfe

Persönliche Beziehungen – Karma

Kapitel 5 Horoskopaspekte - Irrtümer, Einschränkungen, Ungenauigkeiten, Fehlerquellen

5.1 Wahrscheinlichkeit für Horoskopaspekte

5.1.1 Überprüfung der Wahrscheinlichkeiten für Horoskopaspekte

5.2 Signifikanz der Horoskopaspekte

5.2.1 Methode der jährlichen Erwartungswerte

5.2.2 Beispiele

5.2.3 Horoskopaspekte der schnellen Planeten

Horoskopaspekte der Männer

Horoskopaspekte der Frauen

5.2.4 Horoskopaspekte der langsamen Planeten

5.3 Interpretation der Horoskopaspekte

5.3.1 Horoskopaspekte bei Männern und Frauen gemeinsam

Trennungsfördernde Horoskopaspekte

Zusammenhalt fördernde Horoskopaspekte

5.3.2 Kürzel für Literaturzitate

5.3.3 Übrige Horoskopaspekte der Männer

Die Trennung fördernde Horoskopaspekte der Männer

Den Zusammenhalt fördernde

Horoskopaspekte der Männer

5.3.4 Übrige Horoskopaspekte der Frauen

Die Trennung fördernde Horoskopaspekte der Frauen

Den Zusammenhalt fördernde

Horoskopaspekte der Frauen

5.4 Zusammenfassung

Kapitel 6 Interaspekte und Horoskopaspekte bestimmen Trennungswahrscheinlichkeit

6.1 Paarberatung

6.1.1 Gründe für die Aufrechterhaltung einer unglücklichen Ehe

Religiöse Bindung

Gesellschaft

Karriere

6.2 Trennungswahrscheinlichkeit

6.3 Trennungswahrscheinlichkeit mit Einfluss der Bewertung der Aspekte

6.3.1 Gewichtungsfaktoren und Trennungswahrscheinlichkeit

6.3.2 Trennungswahrscheinlichkeit mit Berücksichtigung der Orben, Genauigkeit der Aspekte und p-Werte

6.4 Verteilung der Trennungswahrscheinlichkeit

6.4.1 Beispiel aus dem englischen Königshaus

6.5 Trennung und Aspektgewichtung

6.6 Trennung und Planeten in Tierkreiszeichen

Prince Albert

Queen Victoria

Prince Charles

Diana Spencer

6.7 Trennung und Planeten in Häusern

6.8 Zusammenfassung

Kapitel 7 Vulgärastrologie - Einfluss des Sonnenzeichens

7.1 Verteilung der Männer und Frauen in den Tierkreiszeichen

7.1.1 Tierkreiszeichen der Schweizer Bevölkerung

Verteilung der Geburtszeiten über das Jahr
Verteilung der Tierkreiszeichen bei den Schweizer Männern und Frauen bei den Eheschließungen

7.1.2 Auswertung eigener Daten zur Sonnenstandsastrologie

7.1.3 Warum werden manchmal die Theorien der Vulgärastrologie bestätigt?

Kapitel 8 Das Glück von Paaren

8.1 Möglichkeiten der wissenschaftlichen Erforschung

8.1.1 Zusammenleben

8.1.2 Enge Freundschaften

8.1.3 Gezielte Befragung, Forschung

8.1.4 Psychoanalyse

8.1.5 Astrologische Beratung

8.1.6 Psychologie - Astrologie

8.2 Zusammenfassung

Kapitel 9 Theoretische Grundlagen

9.1 Unabhängigkeitsbedingungen

9.1.1 Allgemeine Formulierung für Vierfeldertafeln

9.1.2 Anwendung des Fishertests

9.1.3 Einfaches Beispiel

9.1.4 Test einer Homogenitätshypothese

9.1.5 Einseitige Hypothesen

positive stochastische Abhängigkeit

Negative stochastische Abhängigkeit

9.2 Anpassungstest

9.3 Quantile

Beispiel: Geburtsjahr Verteilung von 564 Fußballern

9.4 Einholzeit

9.5 Formelzeichen

Kapitel 10 Literaturverzeichnis

Kapitel 1 Einleitung

Kein Thema ist für die meisten Menschen so wichtig wie eine glückliche Partnerschaft. Genauso gravierend im Leben sind gescheiterte Partnerschaften. Trennungen von zwei Menschen, die eine Zeit lang über eine Liebesbeziehungen verbunden waren, haben für die Betroffenen eine verheerende Wirkung, insbesondere, wenn noch weitere Personen davon betroffen sind wie Kinder, Eltern, Geschäftspartner und Unternehmen.

Umso erstaunlicher ist es, dass seitens der Wissenschaft bisher nur wenig Brauchbares zur Erforschung von Ursachen für Scheidungen und Trennungen erarbeitet worden ist. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- Es ist sehr schwer, sich dem emotionsgeladenen Thema zu nähern, ohne den Vorurteilen von Ideologien zu erliegen, die von der Gesellschaft, den politischen Gruppen, von Religionsführern, immer mehr von den Medien und vor allem von der Tradition geprägt sind.
- Dies ist das Haupthindernis bei statistischen Untersuchungen für die Aufstellung sinnvoller Hypothesen und der Benennung von Einflussgrößen.
- Noch schwerwiegender ist eine Grunderfahrung, die fast jeder im Umgang mit Menschen macht: Kaum jemand sieht sich so, wie er wirklich ist, denn wenn man sich positiver sieht, als man ist, kann man das Leben viel leichter ertragen.
- Das gilt auch für Paare, wenn sie ihre Partnerschaft beurteilen. Kein Mensch gibt gern zu, dass die

Partnerschaft gescheitert ist, dass die Partnerwahl ein Irrtum war und dass die Ehe weder Halt, Verständnis noch die Erfüllung elementarerer Bedürfnisse gebracht hat.

- Daher sind statistische Untersuchungen zu Partnerschaften, die auf Fragebogenerhebungen beruhen, ziemlich wertlos, weil keine ehrlichen Antworten zu erwarten sind. Psychologen und Soziologen behaupten, dass sie die unwahren Antworten durch geschickte Gestaltung des Fragebogens erkennen können. Ich habe etliche Arbeiten dieser Art gelesen und habe mich gewundert, wie man auf unsichere Aussagen eine Statistik aufbauen kann. Wenn man von 110 Seiten 100 für die Diskussion der möglichen Falschaussagen verwenden muss und nur zwei für die Darstellung der Ergebnisse, dann sind die Ergebnisse ziemlich wertlos.
- Etwas Ähnliches macht sich seit einigen Jahren in den Vorzimmern der Arztpraxen bemerkbar. Der Patient muss für die Anamnese Fragebögen ausfüllen. Damit kann man am Tag vielleicht einige Patienten mehr durch die Praxis schleusen. Ich halte das für Unsinn, weil ein Patient nicht immer die Fragen versteht, kein lückenloses Gedächtnis hat und die Bedeutung seiner Antworten nicht abschätzen kann.

1.1 Anwendbarkeit der Statistik

Statistik kann man immer nur dann anwenden, wenn der untersuchte Gegenstand oder die erfassten Merkmale auf eindeutigen Tatsachen beruhen. Im Zusammenhang mit Paaruntersuchungen gibt es dabei Grenzen. Der Paarstatus verheiratet oder geschieden ist eine gesetzlich geregelte Tatsache und kann nicht geleugnet werden. Da heute immer mehr Paare ohne Trauschein zusammenleben, müssen solche Verbindungen ebenfalls bei Statistiken berücksichtigt werden. Man kann aber auch die strenge Ansicht vertreten,

dass nur Ehepaare zählen dürfen, weil die Entscheidung zum Heiraten sehr schwerwiegend ist und die gesellschaftliche Stellung insbesondere der Frau verändert.

Die Zeiten sind im Westen längst vorbei, in der unverheiratete Paare von der Gesellschaft geächtet wurden. Für mich sind sie gleichwertig, weil sie nach meiner Erfahrung die gleichen Probleme haben. Sie sind genauso bereit, füreinander und für Kinder Verantwortung zu tragen. Es stimmt auch nicht, dass unverheiratete Paare sich leichtfertiger trennen und beim kleinsten Problem auseinanderlaufen. Eine Scheidung ist allerdings aufwändiger und teurer. Trotzdem werden heute bis zu 43 % der Ehen geschieden.¹ Offizielle Scheidungen gibt es erst seit Ende des 19. Jahrhunderts. Es hat zwar auch schon früher im 18. Jahrhundert Scheidungen im evangelischen Preußen gegeben, diese unterlagen aber weitgehend der richterlichen Willkür. Erst mit dem BGB von 1900 waren Scheidungen sauber gesetzlich geregelt

Trennungen sind daher einigermaßen zuverlässig bestimmbar, sind aber dynamisch und können sich bei Paarbeziehungen im Laufe der Zeit ändern.

Dagegen ist das Glück von Paaren nicht bestimmbar, weil es auf der Selbstauskunft von Paaren beruht und von den Betroffenen meistens sehr subjektiv und beschönigend beurteilt wird.

1.2 Die Liebe und glückliche Paare

Über die Liebe und das Glück oder Unglück von Paarbeziehungen ist unendlich viel geredet und geschrieben worden. Es ist kaum möglich, verbindlich zu definieren, worin das Glück von Paaren besteht. Jedes Paar erlebt die Beziehung, in der es lebt, anders. Auch die Partner eines Paares erfahren das Glück oder Unglück ihrer Verbindung sehr unterschiedlich. Das kann auch nicht anders sein, denn

zur Anziehung gehört auch – wie bei vielen Phänomenen der Physik – entgegengesetzte Polarität.

Andererseits braucht ein Paar zum gegenseitigen Verstehen Gleichklang und Ähnlichkeiten. Die Sprichwörter „Gleich und Gleich gesellt sich gern“ und „Gegensätze ziehen sich an“ sind scheinbar unvereinbar, aber doch beide richtig. Das Problem liegt darin, dass noch eine dritte Komponente hinzukommt: Die Abstoßung.

Abstoßung ist nicht einfach gleichgerichtete oder fehlende Polarität, sondern ein komplexer Beziehungsfaktor, der sich sogar aus einer starken Anziehung entwickeln kann.

Gleichklang, Anziehung und Abstoßung können sich im Laufe des Zusammenlebens wandeln, nicht nur durch die geistige Entwicklung zweier Menschen, sondern auch durch Schicksalsschläge, Krankheiten, körperlichen Verfall, Bedeutungswandel von Lebensbereichen und Einflussnahme von dritten Menschen. Erheblich erschwert wird das Verstehen von Paarbeziehungen dadurch, dass Gleichklang, Anziehung und Abstoßung sich auf ganz verschiedenen Ebenen abspielen können.

Viele große Gedankengebäude sind zu diesem Thema entwickelt worden. Diese sind meist brillant formulierte Theorien, die oft nur auf eine Ebene fixiert sind (Beispiel: Sigmund Freud auf Sexualität).

Nach allem, was ich im Laufe eines langen Lebens darüber gelesen und erfahren habe, bin ich heute als Naturwissenschaftler davon überzeugt, dass nur die Astrologie in der Lage ist, diese verschiedenen Ebenen bei der Deutung von menschlichen Charakteren und Paarbeziehungen einzubeziehen.

1.3 Astrologie und Paarbeziehungen

Die Frage ist, kann die Astrologie einen wichtigen Beitrag zu den Problemen von Paaren leisten? Wenn ich davon nicht überzeugt wäre, hätte ich dieses Buch nicht geschrieben.

Doch wie fing alles an? Ich beschäftige mich seit 53 Jahren mit der Astrologie, was in den ersten Jahren wirklich nicht einfach war. Ein Spaziergang auf meinem großen heimatlichen Dorffriedhof brachte mir die Erkenntnis, dass die meisten in Stein gemeißelten Geburtsdaten von Paaren mit einer Ungenauigkeit von wenigen Graden ein Trigon zwischen der Sonnenstellung aufwiesen. Genauer gesagt standen die Sonnen in den Geburtshoroskopen auf dem Tierkreis vom Geburtsort aus gesehen in einem Winkel von $120 \pm 6^\circ$ zueinander. Ich fand das damals Anfang der 60er Jahre sehr interessant, habe aber leider keine Aufzeichnungen gemacht. Nun, diese Gräber gibt es nicht mehr. Ich kann sie heute nicht mehr überprüfen. Vor 7 Jahren habe ich aber begonnen, die Grabsteine großer und kleiner Friedhöfe zu fotografieren und auszuwerten. So sind mehrere Tausend Paare zusammengekommen. Doch wo sind die vielen Trigone der Sonnen (Interaspekte) geblieben? Eine statistische Auswertung ergab keine signifikant häufigere Anzahl der Sonnentrigone.

Diese Erfahrung hat mich Folgendes gelehrt: Wenn man eine vorgefasste, ideologische Meinung hat, die man von irgendwelchen Päpsten übernommen hat, findet man bei einer unsystematischen Vorgehensweise schnell eine Bestätigung dieser Theorien. Dieser Gefahr des Irrtums erliegt jeder, der ohne saubere Statistik versucht, seine Theorien an (wenigen) Beispielen bestätigt zu finden. Davon sind nicht nur Astrologen, Psychologen und Laien betroffen, sondern auch Naturwissenschaftler, wenn sie beweisen wollen, dass etwas nicht sein kann, was nicht sein darf.

Ich muss noch erwähnen, dass ich immer ganze Friedhöfe ausgewertet habe und keine Selektion (z. B. nach Schönheit der Gräber) vorgenommen habe. Verwitterte Grabsteine konnte ich mit einer guten Digitalkamera und starker Vergrößerung mit meinem Computer zu Hause immer entziffern.

1.3.1 Astrologie - Kunst, Erfahrung, Wissenschaft oder Unsinn?

Die Astrologie hat heute einen sehr schlechten Ruf. Woran liegt das? Die Astrologie war einmal die Königin der Wissenschaft! Nehmen vielleicht die Astrologen den Mund zu voll und behaupten etwas, was sie nicht wissen können? Gibt es unter ihnen zu viele Scharlatane? Gewiss gibt es die, genau wie in anderen Berufen auch. Doch wenn sie Fehler machen, werden sie nicht zur Verantwortung gezogen. Das haben sie mit den Medizinern gemeinsam. Ihre Fehler bedeckt man mit Erde, und es wachsen Blumen darüber. Die Fehler der Ingenieure haben in der Regel sichtbare und manchmal katastrophale Folgen, wenn eine Brücke einstürzt oder eine Maschine versagt.

Die Fähigkeiten und Begabungen von Menschen in einem Beruf gehorchen immer einer Gauss'schen Normalverteilung. Man mag das beklagen, aber es ist so. Als Hochschullehrer hatte ich die Gelegenheit, dies 16 Jahre lang zu überprüfen: In jeder Semesterprüfungsklausur im Fach Programmiersprachen stellte ich die gleiche Frage. Jeder wusste das, jeder hatte mein lehrbuchartiges Skript zur Vorlesung. Für die vollständige und richtige Beantwortung gab es 12 Punkte. Immer waren die Punkte zwischen 0 und 12 verteilt, immer ergab sich eine Normalverteilung.

Unter den Astrologen gibt es wahre Genies, aber auch elende Stümper - wie sollte es auch anders sein. Aber das ist nicht der wichtigste Grund für den schlechten Ruf. Auch nicht die leidenschaftlichen Angriffe der Skeptiker, die ihre Argumente gern wissenschaftlich verbrämen und etwas verdammten, wovon sie nicht die geringste Ahnung haben. Astrologie lernt man schließlich nicht bei einem Sonntagsspaziergang, sondern sie erfordert jahrelange intensive Arbeit. Die Astrologie hat bei sehr vielen

Menschen wiederum einen hohen Stellenwert, allerdings als sogenannte Vulgärastrologie. Die Vulgärastrologie berücksichtigt nur die Stellung der Sonne in einem der 12 Tierkreiszeichen. Sie wird daher auch als Sonnenstandsastrologie bezeichnet. Sie findet ihren Ausdruck in den zahlreichen Zeitungshoroskopen, die bestenfalls Unterhaltungswert besitzen.

Wenn die Sonnenstandsastrologie stimmen würde, gäbe es nur 12 verschiedene Menschentypen und 12 verschiedene Schicksale. Das ist völlig absurd und widerspricht jeglicher Erfahrung. Zeitungsastronomie ist nur sehr schlechter Journalismus, ausgeübt von geldgierigen Astrologen.

Die meisten Menschen kennen ihr Sonnenzeichen, einige auch den Aszendenten, doch die äußerst prägende Stellung des Mondes im Horoskop kennen nur sehr wenige, und wenn sie diese kennen, können sie sie nicht deuten.

Der wahre Grund für den schlechten Ruf ist aber die fehlende Wissenschaftlichkeit der Astrologie.

1.4 Astrologie und Wissenschaft

Naturwissenschaftler haben es leicht, ihre Erkenntnisse zu verifizieren, weil sie das Ergebnis von wiederholbaren Experimenten sind. Noch vor wenigen Jahrhunderten (Scholastik) war das nicht selbstverständlich.

Wenn die Objekte der Forschung Lebewesen sind, gibt es ethische Grenzen für Experimente, zumindestens bei höheren Organismen und besonders beim Menschen. Richtig schwierig wird es, wenn es um Verhalten, Empfindungen, Gedanken und Gefühle geht, die nicht quantifizierbar und oft nicht einmal qualifizierbar sind. Die Wissenschaftler, die sich damit beschäftigen, haben verschiedene Ersatzmessgrößen eingeführt (IQ-Test, Fragebögen u. a.), um mit Hilfe der Statistik Zusammenhänge beweisen zu können. Fraglich ist, ob allen

Wissenschaftlern immer bewusst ist, dass auf diese Weise nur Korrelationen ermittelt werden können.

All zu leichtfertig wird oft die Korrelation als Zusammenhang überinterpretiert. Die Wissenschaftsgeschichte ist voll von solchen Irrtümern. Die meisten gehen auf das Konto der Verwechslung von Ursache und Wirkung - und nicht nur in der Medizin und Psychologie. Jüngste Beispiele sind die Rolle des Cholesterins im menschlichen Körper und die Bedeutung des Kohlendioxids bei der Entwicklung des Klimas. Genau genommen gibt es noch nicht einmal eine statistisch nachweisbare Korrelation. Das Ansteigen des Kohlendioxid-Gehalts in der Atmosphäre als Ursache für die Erwärmung der Erde anzusehen ist höchst umstritten. Einiges spricht dafür, doch der Strahlungsanteil des Kohlendioxid-Gehalts ist eher marginal, verglichen mit den anderen drei- und mehratomigen Gasen in der Luft.

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse, die alte widerlegen, setzen sich nur sehr langsam durch. Das kann zehn bis 100 Jahre dauern.² Es gilt immer noch der Ausspruch von Max Planck: *Das Neue in der Wissenschaft setzt sich nicht dadurch durch, dass die Vertreter des Alten überzeugt werden, sondern dass sie langsam wegsterben.*

Die Situation der Astrologie ist vergleichbar mit derjenigen der Medizin um 1850. Mitte des 19. Jahrhunderts tobte in der Wissenschaft ein erbitterter Streit zwischen den Anhängern der spekulativen und der empirischen Herangehensweise an die Naturwissenschaft. Die spekulative Wissenschaft (Naturphilosophie) stand gegen die exakte Wissenschaft. Während sich die exakte Wissenschaft in der Physik und Chemie immer mehr durchsetzte, hing die Medizin noch lange der Naturphilosophie an, mit schwerwiegenden Folgen für Leib und Leben vieler Menschen. Dabei war die Medizin schon viel weiter gewesen - von Hildegard von Bingen bis

Paracelsus. Wenn man neue Publikationen von Astrologen in Büchern und Fachzeitschriften verfolgt, kommt man zu dem Schluss, dass praktisch nur spekulativ an die Astrologie herangegangen wird. Wissenschaftliche Publikationen sind äußerst selten.

Das liegt natürlich daran, dass die Wissenschaft bei der Ausbildung der Astrologen keine Rolle spielt. Früher musste jeder Astrologe die umfangreichen Berechnungen für das Horoskop, für Transite und Direktionen selbst leisten, was ein Mindestmaß an Mathematikkennntnissen voraussetzte. Danach gab es für viele Horoskopmerkmale Tabellen. Heute kann sich selbst der Ahnungsloseste für wenige Euro ein Computerprogramm kaufen, das ihm alle Daten und Diagramme auswirft, ja, sogar noch die Deutung dazu.

Damit glauben diese Menschen, die Astrologie verstanden zu haben, und merken gar nicht, dass das Gesamtbild über einen Menschen oder über eine Beziehung die sorgfältige Gewichtung aller Einzelaussagen erfordert.³

Hinzu kommt, dass sich nur selten Menschen mit einer soliden wissenschaftlichen Ausbildung in die Astrologie verirren, am meisten noch Psychologen, die Astrologie für ihre Arbeit einsetzen wollen.

Die wenigen Astrologen, die wissenschaftlich an ihr Fach herangehen, werden von den meisten anderen Astrologen nicht gern gesehen, nicht zuletzt weil sie deren Methoden nicht verstehen.

1.5 Anerkennung der Astrologie

Nachdem ich im vorigen Abschnitt die Gründe für die fehlende Anerkennung der Astrologie durch die meisten Wissenschaftler dargelegt habe, will ich mir als Naturwissenschaftler, Ingenieur, Astrologe und Musiker erlauben, ein paar Ratschläge für die Zukunft der Astrologie auszusprechen:

- Die Astrologie muss aus der spekulativen Ecke herauskommen und wissenschaftlich werden. Beobachtung und Erfahrung müssen die Deutung astrologischer Elemente bestimmen und nicht vorgefasste Theorien. Dazu müssen Astrologen moderne wissenschaftliche Überprüfungsmethoden zulassen.
- Statistische Untersuchungen sind nur für beweisbare Tatsachen sinnvoll und keinesfalls auf Selbstauskünfte der Probanden anwendbar. Dabei sind die Regeln der wissenschaftlichen Stochastik sorgfältig einzuhalten, insbesondere die ausreichende Anzahl von Probanden und Aussagen, die repräsentativ sein müssen.
- Wenn wissenschaftliche Überprüfungsmethoden ergeben, dass Interpretationen von Merkmalen der Astrologie zweifelhaft sind, müssen die Astrologen dies zur Kenntnis nehmen und nicht stattdessen den Wert der wissenschaftlichen Methoden verdammen. Dies gilt insbesondere für eine *sauber* durchgeführte Statistik.
- Die Astrologie muss als königliche Wissenschaft wieder unabhängig werden und darf sich nicht anderen Wissenschaften unterwerfen, schon gar nicht der Psychologie mit ihrer Kette von Irrtümern oder der Physik mit ihrem einseitigen, beschränkten Weltbild. Heute gewinnt man den Eindruck, dass die Astrologie nur ein Appendix der Psychologie ist. Astrologen und Psychologen können viel voneinander lernen, aber ihre Weltbilder sind nicht deckungsgleich.
- Die Astrologie sollte nicht um die Anerkennung der dominierenden Wissenschaften buhlen. Jede Wissenschaft hat ihre eigenen Definitionen der Wissenschaftlichkeit. Wenn die Physiker ihre Definition auf andere Wissenschaften übertragen, vergessen sie meistens, dass fast alle Wissenschaften ihre Forderungen nicht erfüllen können, nicht einmal ihre eigene!

- Die Frage der Ursache und Wirkung sollte endlich der Vergangenheit angehören. Die meisten großen Irrtümer der Wissenschaftsgeschichte beruhen ohnehin auf die Verwechslung von Ursache und Wirkung. Es ist für die Anwendung der Astrologie vollkommen unerheblich, ob es physikalisch messbare Wirkungen von den Planeten auf den Menschen gibt. Die Physik kann bis heute viele Phänomene wie Gravitation und Magnetismus nicht erklären, sondern nur ihre Wirkungen messen. Trotzdem können Ingenieure mit den Wirkungen Maschinen, Brücken, Dome und Flugzeuge bauen. Wenn wir Ingenieure solange darauf gewartet hätten, diese Wirkungen erklären zu können, säßen wir heute noch auf Bäumen.⁴
- Vorgefasste Theorien (Ideologien) dürfen die Beobachtungen nicht außer Kraft setzen, wenn sie nicht in die Theorie passen.
- Bei allen Aussagen sind die Grenzen zu beachten und zu überprüfen, auf die Thomas Ring in seinen Büchern immer wieder hingewiesen hat [37]⁵.
- Astrologische Untersuchungen und Forschungen müssen immer die wichtigste Erkenntnis über den Menschen beachten: Kaum ein Mensch sieht sich so, wie er wirklich ist, oder weniger freundlich ausgedrückt: Die Menschen entwickeln eine große Meisterschaft, sich selbst zu belügen.
- Bei der Ausbildung von Astrologen muss größter Wert auf die sorgfältige Beobachtung der Realität gelegt werden. Es hat keinen Sinn, am Anfang die Horoskope berühmter Leute zu studieren, deren Eigenschaften meist verklärt wurden. Wichtiger sind Menschen, die man genau kennt.
- Beim Bemühen um das Verständnis des eigenen Horoskops muss der Anfänger immer wieder darauf

hingewiesen werden, dass er sich vielleicht selber falsch einschätzt.

- Aus diesem Grund sollten sich Astrologen auch nicht auf fragwürdige (öffentliche) Tests einlassen, Horoskope und Personen einander zuzuordnen. Beim Aussehen und bei den Begabungen spielen Gene eine wichtige Rolle. Bei Lebensereignissen gilt der (alte) Grundsatz der Astrologie: Die Sterne zwingen nicht, sie machen nur geneigt.

1.6 Möglichkeiten der Astrologie

Für den Fall, die Astrologie hätte einen beweisbaren Wahrheitsgehalt, dann ist es längst nicht so, dass Astrologen wirklich alles können, was sie behaupten. Da gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Jedoch ein wenig Bescheidenheit wäre angebracht. Meine eigenen Erfahrungen fasse ich wie folgt zusammen:

1.6.1 Charakterdeutung

Das Wesen eines Menschen zu beschreiben ist eine wichtige Möglichkeit der Astrologie. Dabei können auch verborgene Eigenschaften benannt werden, die man weder durch Befragen noch durch Tests zuverlässig herausbekäme. Vor 40 Jahren habe ich einer jungen Skorpionfrau aus meinem Bekanntenkreis ihr Horoskop erklärt.

Als ich sie nach einiger Zeit wieder traf, sagte sie: „Ich habe zwei Wochen nicht schlafen können. Ich dachte immer, ich könnte alle meine unangenehmen Eigenschaften vor der Welt verbergen. Da kommst Du daher und liest sie aus meinem Horoskop.“

Natürlich meinte sie die Eigenschaften, die sie für unangenehm hielt, für mich waren sie eher liebenswert. Bei der Charakterdeutung leistet die Astrologie sehr viel. Jedoch man muss die Grenzen kennen, weil die Entwicklungshöhe

eines Menschen nicht aus dem Horoskop erkennbar ist. Schließlich werden in jeder Minute mehrere Menschen auf der Welt geboren. Selbst wenn zwei Männer oder Frauen zur gleichen Zeit in einer Klinik geboren werden, haben sie weder die gleichen Eigenschaften noch das gleiche Schicksal. Die ererbten Begabungen (Gene) und die Umgebung des Aufwachsens spielen eine große Rolle.

Trotzdem wird man bei ihnen vergleichbare Eigenschaften finden. Ein Vorstandsvorsitzender und ein Müllmann können die Fähigkeit besitzen, haushälterisch mit ihren Ressourcen umzugehen. Das wird sich auf das Unternehmen bzw. auf die Familie positiv auswirken.

Man kann beispielsweise erkennen, ob ein Mensch zum Alleineleben neigt, aber nie die Partnerlosigkeit mit Bestimmtheit voraussagen.

Man kann erkennen, ob ein Mensch psychisch instabil ist und zu Depressionen neigt. Man kann sogar sehen, wann er für einen Suizid gefährdet ist, aber nicht voraussagen, ob er ihn auch vollzieht.

Ich kann zu einer Frau sagen, sie hätte ein großes Bedürfnis nach Luxus und Anerkennung, aber ihr vorauszusagen, sie wird bevorzugt Kleider einer bestimmten Nobelmarke kaufen, wäre überzogen. Die Menschen wollen es gern konkret, aber dabei lehnen sich die Astrologen leicht zu weit aus dem Fenster.

Es macht wenig Sinn, Menschen charakterisieren zu wollen, ohne den Hintergrund ihres Lebens zu kennen. Das Geschlecht und der Beruf sind das mindeste, was man wissen muss.

Es gibt viele Eigenschaften, die sich bei Mann und Frau unterschiedlich auswirken. Man wirft den Astrologen immer vor, dass sie sich zu allgemein ausdrücken. Das geht auch nicht anders. Erst in einem persönlichen Gespräch kann man präziser werden.

Mehrfach hatte ich das Erlebnis, das mir ein junger Mann nach dem Erklären seines Horoskops sagte: „Ja, so sind

doch alle!“

In diesen wenigen Worten ist das ganze Missverständnis der Astrologie ausgedrückt. Jeder Mensch ist wirklich anders, aber die wenigsten Menschen sind in der Lage, dies zu erkennen. Ein eitler Chef kann sich nicht vorstellen, dass es Mitarbeiter gibt, die nicht bereit zum Schuftentum sind, um eine betriebliche Auszeichnung zu bekommen.

1.6.2 Berufsberatung

Es wäre schön, wenn man aufgrund eines Horoskops einem Menschen zu einem bestimmten Beruf raten könnte. Dafür sind Berufe viel zu ähnlich und die Begabungen viel zu entscheidend.

Für einige Berufe habe ich statistische Untersuchungen zu den Horoskopaspekten, den Planeten in Häusern und Planeten in Zeichen durchgeführt. Die veröffentlichten Ergebnisse [23] sind nicht auf dem neuesten Stand, zeigen aber, dass es bei Astrologen, Fußballern, Malern, Schauspielern und Musikern charakteristische Horoskopaspekte gibt, die signifikant häufiger auftreten. Sie können nur den Hinweis geben, ob bei ausreichender Begabung der Beruf erfolversprechend ist.

Es zeigt sich, dass für anspruchsvolle Berufe Durchhaltevermögen, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer und die Fähigkeit, dicke Bretter zu bohren, sehr wichtig sind.

Immerhin ist die Wahl eines Berufes, vor allem, wenn er lebenslang ausgeübt worden ist, eine eindeutige Aussage und für statistische Untersuchungen geeignet.

1.6.3 Partnerschaften

Partnerschaften können in vielfältiger Form von der Astrologie untersucht werden: Ehepaare, Liebespaare, Freundschaften, Eltern/Kind, Lehrer/Schüler, Kollegen,

Chef/Mitarbeiter aber auch Schriftsteller/Kritiker, Täter/Opfer und Scheidungen.

Von allen Bereichen der Astrologie haben mich Partnerschaftsuntersuchungen sehr früh überzeugt. Auch ohne genaue Geburtszeiten lässt sich sehr viel aussagen. Schon meine Freundschaften während meiner Jugend konnte ich nachträglich gut astrologisch erklären, wenn beispielsweise mein Mond mit der Sonne oder mein Aszendent und die Sonne des anderen zusammenfiel.

Später im Laufe des Lebens erwiesen sich dauerhafte Freundschaften immer durch sehr gute Interaspekte ausgezeichnet. Das galt und gilt noch viel mehr für die langen Liebesbeziehungen. Meine erste große Liebe endete mit dem Tod und die zweite dauert noch an.

Jeder Lehrer hat Zugang zu den Geburtsdaten seiner Schüler. Wenn er aufmerksam die Reaktionen zwischen Schüler und Lehrer beobachtet, kann er viel für die Partnerschaftsanalyse lernen. Manche Schüler rennen einem förmlich die Bude ein, andere machen einen großen Bogen, wenn man ihnen begegnet.

Einmal hatte ich ein ganzes Jahr zu einem Semester mit Studenten, die etwa gleich alt sind, ein besonders problemloses Verhältnis. Eine Untersuchung ergab, dass der Jupiter in den Horoskopen der Studenten mit meiner Sonne zusammenfiel. Auf dieses Phänomen hat schon Fidelsberger hingewiesen [13]. Wie gut könnte man das bei der Einteilung der Klassenlehrer nutzen.

Für alle Partnerschaften können nur große Erfahrungen und das, was Astrologen im Laufe der Zeit an Wissen zusammengetragen haben, zur Beurteilung herangezogen werden. Beweisen lassen sich solche Aussagen nicht, weil Freundschaften und Liebesbeziehungen subjektiv erlebt werden. Man wird immer viele Beispiele zur Bestätigung finden, aber einen statistischen Beweis findet man damit nicht.

Statistische Untersuchungen zu Partnerschaften

Nur beweisbare Fakten sind für eine Statistik geeignet, solche die nicht abgestritten werden können. Eine Scheidung beruht auf einem Gerichtsurteil. Eine Heirat ist ein staatlicher Verwaltungsakt mit einem Bündel juristischer Folgen. Auch Verbindungen und Trennungen von Unverheirateten spielen sich nicht mehr im Verborgenen ab und sind von jedermann zu beobachten. Kinder aus solchen Verbindungen genießen längst die gleichen Rechte wie eheliche Kinder. Daher ist der größte Teil dieser Arbeit den statistischen Untersuchungen zu Scheidungen/Trennungen und Heiraten/Zusammenleben gewidmet.

Am Ende werde ich in der Lage sein, für ein Paar die Trennungswahrscheinlichkeit zu bestimmen, wenn ich die genauen Geburtsdaten weiß.

1.6.4 Zukunftsprognosen

Am meisten werden gewagte Zukunftsprognosen der Astrologen angefeindet. Zu recht. Kein Astrologe kann die Zukunft mit Bestimmtheit voraussagen. Wenn diese öffentlich gemacht und nach einem Jahr überprüft werden, liegt eine Trefferquote von mehr als 75 % schon deutlich über dem Zufall, insbesondere wenn das Ereignis von niemandem erwartet worden ist. Für Ereignisse allgemeiner Art (Börse, Politik, Kriege, Wirtschaft, Adel und Geschichte) werden von vielen Astrologen⁶ fleißig Prognosen erstellt. Dies ist ein eigener Zweig der Astrologie und nennt sich Mundanastrologie. Damit habe ich mich zu wenig beschäftigt, um sie beurteilen zu können.

Die meisten Menschen interessieren sich brennend für die Zukunft in ihrem persönlichen Leben und erwarten von einem Astrologen präzise Auskünfte auf Fragen wie

Gewinne ich im Lotto?

Wann finde ich den richtigen Mann?